



Wanderung Choucas Château-d'Oex

Tourenleiter: Ueli Grundisch

Teilnehmer: Beatrix Schranz, Susanne Stricker, Helen Weber, Albert Ziegler, Heinz, Beat Gehret, Marcel und Blanca Burri

Der Aufstieg von La Dent durch den naturbelassenen Wald hoch hinauf zur Cabane des Choucas hat etwas Magisches. Er führt entlang von wildester Natur mit blühendem Hauswurz und Türkenbund. Stahlleitern und Stahltritte erleichtern die Krackslerei über die Felsbänder. Während auf der Stirn der Schweiss glänzt, stehen wir plötzlich vor unserem Zwischenziel. Die Schweizer Fahne leuchtet fröhlich. Sie hat uns bereits in Château-d'Oex zugewinkt.

Wir kehren in der Cabane des Choucas ein, ein mit vereinten Manneskräften erbautes Bijou. Während uns sein Besitzer, Albert, mit herzlicher Gastfreundschaft empfängt, erzählt uns Ueli, wie es zum Bau gekommen ist. Eine kleine Hütte war wohl in den 1970er-Jahren zum Verkauf ausgeschrieben. Der Bergverrückte Albert erstand sie und baute mit seinen Freunden ein kleines Paradies mit Aussicht auf das Pays-d'Enhaut und das Saanenland. Die Cabane steht auf dem Grat Richtung Le Guéneflin, seine auf sicheren Stelzen gebaute Terrasse überragt den Abgrund um einige Meter. Auf dem Häuschen unter der Terrasse geniessen wir die beste Aussicht, die es auf einem stillen Örtchen überhaupt geben kann. Kein Wunder plagt plötzlich alle die volle Blase.

Schliesslich können wir uns vom Zauber der Cabane und seiner Aussicht wieder lösen, das nächste Ziel wartet: Wir wollten Richtung Plan Berthod aufbrechen und wenn es das Wetter zulässt, sogar ein bisschen weiter wandern. Kaum los spaziert, hören wir ein Knattern. Das Monorail, das für den Warentransport der Cabane benutzt wird, tritt in Aktion. Es tuckert gemächlich Richtung Tal. Wir spazieren durch Felder voller Bergblumen, Schönheiten, wie sie nur Mutter Natur erschaffen kann. Das angekündigte Gewitter scheint auf sich warten zu lassen, sodass wir es bis hinauf zum Cray Dessus wagen und dort unser Picknick geniessen. Lange halten wir beim schafdurchsetzten Hang Ausschau nach den Schutzhunden. Wir «werweisen», ob wohl dieser oder jener helle Punkt ein Hund ist, der sich in der Sonne suhlt. Nichts da! Endlich tauchen die zwei Collis bellend auf dem Grat der Pointe de Cray auf und mahnen uns zur Rückkehr. In der Tat ziehen plötzlich dunkle Wolken herauf, die es glücklicherweise nicht ernst meinen und so erreichen wir unsere Autos nicht nur wohlgelaunt, sondern auch trocken.

Wir danken Ueli für die vielen Geschichten und die umsichtige Planung der Route. Wir haben es allesamt genossen.

Blanca

8. Juli 2019

